

„Alles ist erlaubt, aber nicht alles kann man tun.“

Ludmila Jandová

PRESSEMITTEILUNG

14. 9. 2017

LUDMILA JANDOVÁ: ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

Das Museum Montanelli wird das Werk der neu entdeckten tschechischen akademischen Malerin und Künstlerin vorstellen.

Ihr Gesamtwerk umfasst etwa 15.000 Bilder und Skulpturen.

Ihr Schaffen ist vieldeutig, feminin, intellektuell, kritisch, spirituell. Es ist ein Werk, das an die moralischen Werte der menschlichen Generationen hinweist. Gleichzeitig feiert es aber auch die Natur und ihre Gesetze als Autorität.

Ludmila Jandová beschäftigt sich in ihren Gemälden, Zeichnungen, Grafiken und Skulpturen mit allem Lebendigen und Fruchtbaren.

Empathie und Demut durchdringt ihr gesamtes Schaffen.

Seit Ende der 50er Jahre bis in die 80er Jahre hinein thematisiert sie in einem erheblichen Teil ihrer Zyklen die Idee der Gemeinschaft. Sie hält die Gemeinschaft allgemein für eine wichtige Teilmenge von etwas Höherem, das das Leben des Menschen durchdringt und bestimmt. Damit eröffnet sie die religiöse Thematik.

Ihr Werk nimmt vielerlei Gestalten an. Neben Landschaften beschäftigt sie sich in den 60er Jahren kontinuierlich auch mit dem Raum, den sie später in ihre Grafiken und Zeichnungen implementiert.

Mit mathematischer Genauigkeit und professionellem Geschick zeichnet oder malt sie Menschen und verschiedene Tiere in Gruppen und in vielen teils bedrohlichen, teils harmonischen Konfigurationen, absurde Muster, die an komplizierte Mandalas erinnern.

Neben der Natur und den Menschen selbst nimmt sie immer wieder auch auf Religion und Spiritualität Bezug. Der intellektuelle Impuls lässt den philosophischen Diskurs zu.

Sie wendet Farben behutsam an, im Versuch die geistige Energie zu beschreiben. Sie erfüllt ihre Vorstellungen über den für die Sinne zugänglichen himmlischen Raum und erschafft ein Bild von existenziellen und gleichzeitig symbolischen Dimensionen.

Seit den 80er Jahren hat sie ihr Schaffen zuerst in ihren Pastellbildern und Grafiken und später auch in ihren Gemäldezyklen Fenster (80er Jahre bis 2005), Lichtspuren (2003–2005) und Zeitgefühl (2004–2005) auf etwas Imaginäres ausgerichtet.

Ihre Welt und ihr Universum werden von geheimnisvollen Energien durchzogen.

Ludmila Jandová versteht die Welt und ihre eigene Aufgabe im Leben nicht als eine Herausforderung, sondern als von Gott gegebenes unverwechselbares, unveränderbares beständiges Dasein, als ihre eigene wahrhaftige Verhaltensnorm, zu der sie sich bekennt und an der sie festhält.

Jahrzehntelang suchte sie die künstlerische Form auch für die bedrückenden und traurigen Gedanken und akzeptierte sie als ihr Schicksal. Einige innige, melancholische Darstellungen sind gleichzeitig ein Gebet und eine Fürbitte für uns alle...

Dadja Altenburg-Kohl
Kuratorin der Ausstellung

Museum Montanelli, MuMo
13. 10. 2017 – 23. 2. 2018

Kontakt:
+420 724 992 545
+420 257 531 220
info@museummontanelli.com
www.museummontanelli.com